

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **52 (1943)**

Heft 28

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:

Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:

Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:

Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 279 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Zweifundfzigster
Jahrgang



Cinquante-deuxième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

ANNONCES:

La ligne de 6 points on son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:

Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:

Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour rédaction et édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 279 34.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Basel, 15. Juli 1943

Erscheint jeden Donnerstag

N° 28

Paraît tous les jeudis

Bâle, 15 juillet 1943

Ein Appell zum Ferienbeginn

Seit bald vier Jahren hat der Zustrom ausländischer Gäste in unsere schweizerischen Feriengebiete ausgesetzt. Was das für unsere Hotellerie, für unsere Kurorte, für unseren gesamten Fremdenverkehr bedeutet, kann man leicht ermessen, wenn man an jene Zeit zurückdenkt, da jedesmal auf Ferienbeginn lange Schlafwagengzüge über die Grenze rollten, da in unsern grossen Bahnhöfen alle Sprachen durcheinander klangen und Tausende und aber Tausende von ferienhungrigen Menschen aus aller Welt in unsere Berge und an unsere Seen zogen, wo die hochentwickelte schweizerische Gastlichkeit all ihre Erwartungen und ihre Ansprüche zu befriedigen vermochte.

Dieser internationale Verkehr spielte in unserer Volkswirtschaft eine äusserst wichtige Rolle. Er brachte Arbeit und Verdienst und trug entscheidend dazu bei, unsere negative Handelsbilanz auszugleichen. Die Wiederbelebung des Fremdenverkehrs nach dem Kriege wird eine der wichtigsten Aufgaben unseres Landes sein.

Bis dahin muss es aber unserm Gastgewerbe und den vielen, fast ausschliesslich vom Tourismus lebenden Berufsgruppen und Transportanstalten ermöglicht werden, durchzuhalten. Die gewaltigen Werte, die in diesem Zweig unserer Volkswirtschaft investiert sind, dürfen nicht verloren gehen.

Besser als mit jeder staatlichen Stützungsaktion helfen wir dem notleidenden Gastgewerbe durch praktische Arbeitsbeschaffung. Wer dazu in der Lage ist und nicht durch vaterländische Pflichten daran verhindert wird, sollte daher auch diesen Sommer der Einladung unserer Kurorte und Feriengebiete folgen. Wer sein Geld in Ferien anlegt, trägt nicht zur Verknappung lebenswichtiger Güter bei. Er bezahlt Dienstleistungen und erwirbt sich eine unschätzbare Reserve von Gesundheit und Arbeitskraft.

Das Schweizervolk hat in diesen vier Kriegsjahren dem Gastgewerbe in erfreulichem Masse die Treue gewahrt. Zu Beginn der Saison möchte ich als Chef des Eidg. Post- und Eisenbahndepartements, dem das Gedeihen unseres Tourismus ganz besonders am Herzen liegt, meiner Hoffnung Ausdruck geben, dass es auch diesen Sommer wiederum gelingen möge, die Brücke in eine bessere Zukunft zu schlagen.

Dr. Enrico Celio,

Vorsteher des Eidg. Post- und Eisenbahndepartements

Anlässlich unserer letzten Delegiertenversammlung vom 22./23. Juni in Luzern ist aus unserm Mitgliederkreise der Wunsch geäussert worden, die schweizerische Bevölkerung in einem Appell zu ermuntern, Ferien zu machen, denn es liess sich in letzter Zeit eine gewisse Spannung wegen der weitem kriegerischen Entwicklung feststellen, die zahlreiche Leute vom Besuch unserer Ferienkurorte abhielt.

Diese Anregung ist dann auch sofort den an der Delegiertenversammlung anwesenden Vertretern der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung unterbreitet worden, die sich dann in der Folge in verdankenswerter Weise dafür einsetzten und den Vor-

steher des Eidg. Post- und Eisenbahndepartements, Herrn Bundespräsident Dr. Enrico Celio, gewinnen konnten, einen solchen Appell zu verfassen.

Schon zu Beginn der Sommersaison 1940 hat Herr Bundespräsident Dr. Celio mit seinem spontanen Aufruf „Ferien machen, heisst ändern Arbeit beschaffen“ dem schweizerischen Fremdenverkehr und der Hotellerie einen ausserordentlichen Dienst erwiesen, der eine nachhaltige Wirkung hatte. Dass er sich heute wiederum zur Verfügung stellt und mit einem neuen Appell an das Schweizervolk gelangt und trotz aller Ungunst der Zeit zum Ferienmachen auf-

fordert, kann nicht genug gewürdigt werden. Die Hotellerie ist ihm deshalb für sein warmes Interesse und für seine wohlwollende Unterstützung zu allergrösstem Dank verpflichtet.

Kommen die Räder unserer Volkswirtschaft auch nur auf einem Gebiet zum Stillstand, so zieht das für andere Erwerbskreise wiederum Folgen nach sich, die sich zum grössten Schaden unseres Landes auswirken müssten. Man vergesse nie, dass nicht nur die Transportanstalten, die Hotels, sondern auch Tausende von Handwerkern, Handelsbetrieben, Geschäften, Bauern und Arbeitern für den Tourismus beschäftigt sind. Um ihnen allen das Durchhalten zu ermöglichen und zu erleichtern, möge der Appell des Vorstehers des Eidg. Post- und Eisenbahndepartements von einer kraftvollen Auswirkung begleitet sein.

Entwicklungs- und Richtlinien der italienischen Fremdenverkehrspolitik

Anmerkung der Red.: Es handelt sich im Nachstehenden um den Auszug des Referates von Herrn Prof. A. Mariotti, Rom, das am 2. Kurs für Fremdenverkehrsfragen in St. Gallen verlesen wurde. Die Ausführungen geben einen zusammenfassenden Überblick von den staatlichen Massnahmen zur Förderung oder Stützung der italienischen Fremdenverkehrswirtschaft und sind daher auch bei Vergleichen mit den bei uns getroffenen behördlichen Vorkehren von Interesse.

Organisation des italienischen Tourismus

Durch kgl. Dekrete vom 7. September und 2. Oktober 1919 wurde in Italien eine Studienkommission für Fremdenverkehrsfragen geschaffen, die energisch das Problem der Organisation des italienischen Fremdenverkehrs in der damaligen Nachkriegszeit in Angriff nahm. Die Frucht ihrer Arbeit bestand unter anderem im Erlass verschiedener Dekrete, womit die touristischen Nachkriegsfragen eine angemessene Lösung fanden.

Organisatorisch war dies namentlich durch Gründung des Italienischen Fremdenverkehrsamtes (ENIT) der Fall. Die statutarischen Finanzquellen dieses halbstaatlichen Propagandaorgans bewegten sich zunächst auf bescheidenem Niveau. Gewisse Einkünfte über einen Staatsbeitrag von einer halben Million Lire pro Jahr hinaus versiegten mit der Schaffung der Compagnia Italiana Turismo (CIT) wieder, womit im übrigen eine klare Scheidung zwischen kommerziellen Funktionen einerseits und Propagandatätigkeit andererseits Platz griff, weler letztere der ENIT vorbehalten blieb. Deren Staatsbeitrag erhöhte sich allerdings darauf um eine weitere Million Lire, wozu die Übernahme

seitens der Italienischen Staatsbahnen eines Viertels der Aufwendungen für gemeinsame Werbung kam. Die finanzielle Lage war aber so wenig befriedigend, dass neue Einnahmequellen erschlossen werden mussten. Damit hatte aber die Organisation des italienischen Tourismus noch keine zufriedenstellende Lösung gefunden. In einer Zeit wachsender Aufgaben war die Leitung der italienischen Fremdenverkehrspolitik durch ein halbstaatliches Organ ungenügend. Durch Dekret vom 23. März 1931 wurde deshalb das Kommissariat für Touristik ins Leben gerufen. Auf dem Regierungschef direkt unterstelltes Organ vereinigte es die Staatsgewalt auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs in seinen Händen. Indem es zugleich die Kompetenzen des Präsidiums und des Verwaltungsrates der ENIT übernahm, war diese als seine Exekutive anerkannt. Daneben fand der Tourismus auch seine korporative Ordnung, besonders in der durch Dekret gebildeten *Corporazione dell'Ospitalità*.

Der Bezeichnung mit Kommissariat eignete indes an sich schon der Charakter des Provisorischen. Mit der Schaffung eines Unterstaatssekretariates für Presse und Propaganda drängte sich dessen Betreuung mit touristischen Kompetenzen auf. Sie erfolgte durch Dekret, das die Funktionen des Präsidenten, des Verwaltungsrates, des Exekutivausschusses und des Generaldirektors der ENIT, der dem neugeschaffenen Unterstaatssekretariat unterstellten *Direzione Generale per il Turismo* übertrug. Seit der Umwandlung des Unterstaatssekretariates in ein Ministerium und dessen Bezeichnung als Ministerium für Volkskultur ist die Generaldirektion für den Tourismus diesem angegliedert. Ohne den Krieg hätten wir wahrscheinlich ein eigenes Unterstaatssekretariat für Fremdenverkehr, dessen Schaffung nach dem Krieg mit Sicherheit zu erwarten ist.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: **Bündnerische Verkehrstagung — Plan Cottier — Oberländische Hilfskasse.**
Seite 3: **Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes — Totentafel — Sonderzuteilung von Salami — Abgabe von Invertzuckersirup — Lebensmittelrationierung im August.** Seite 4: **Kostenrechnung in Beherbergungsbetrieben — Aus den Verbänden — Kleine Chronik — Aus den Sektionen — Geschäft. Mitteilungen.**

Rückstände im Verkehr aus Italien

Unsere Direktion hat schon am Schluss der kürzlichen Delegiertenversammlung die Mitgliederschaft ersucht, ihr allfällige Ausstände, d. h. Rechnungsforderungen an italienische Staatsangehörige oder an Schweizer, welche in Italien Wohnsitz haben, zu melden. Es scheint, dass da und dort bei der Bezahlung von Hotelrechnungen Zustand der dardiederliegenden Hotelriege entstanden sind, so dass die Hoteliers trotz Bemühungen den Ausstand nicht einbringen konnten. Wir werden uns bemühen, durch Vermittlung unserer Behörden das Notwendige zu veranlassen, doch ist erforderlich, dass uns derartige unbezahlte Hotelrechnungen so rasch wie möglich mitgeteilt werden.

Direktion des Zentralbureaus.

Im folgenden mag die

Entwicklung der gastgewerblichen Fremdenverkehrspolitik Italiens

einer näheren Betrachtung unterzogen sein. Bereits das der Schaffung der ENIT zu Grunde liegende Dekret vom 12. Oktober 1919 hatte rechtliche und steuerpolitische Erleichterungen zugunsten der darniederliegenden Hotellerie vorgesehen. Diese Massnahmen wurden erweitert. Die Bestimmungen der betr. Dekrete lassen sich in drei Kategorien gruppieren, die folgendes vorsehen:

1. Ein „vincolo alberghiero“, wodurch in der ursprünglichen Form unter Androhung der Nichtigerklärung der Verkauf oder die Vermietung von Gebäulichkeiten, die ganz oder teilweise als Hotel, Pension oder Gaststätte dienen, ohne Zustimmung des Ministeriums für Handel und Industrie untersagt wurden, dies, um zu verhindern, dass Hotelbetriebe willkürlich geschlossen und den Gästen an Fremdenverkehrszentren Unterkunftsmöglichkeiten entzogen würden.
2. Ein Vorkaufsrecht als logische Ergänzung der ersten Massnahme.
3. Ein Übernahme- oder Loskaufsrecht zugunsten der Regierung für jene Fälle, wo eine Wiedereröffnung des gastgewerblichen Betriebes, der aus Kriegsgründen geschlossen wurde, wünschenswert erscheinen mochte.

Die drakonischen Vorschriften in solcher Richtung erfuhren in der Folge wesentliche Abschwächungen. Das Loskaufsrecht war nur von kurzer Lebensdauer. Das „vincolo alberghiero“ gilt seinerseits nicht mehr generell und in der früheren absoluten Bedeutung. Die Hotelgebäude blieben vielmehr zur ausschliesslichen Verfügung ihrer gesetzlichen Eigentümer, die darüber nach freiem Ermessen bestimmen können, soweit ihre privaten Interessen nicht nach Auffassung der zuständigen Organe das nationale touristische Interesse beeinträchtigen.

Das für diese Milderung der früheren rigorosen Bestimmungen massgebende Gesetz fordert im übrigen keine behördliche Ermächtigung mehr für Bestimmungenänderungen, die nicht aus Verkauf oder Vermietung entstehen, ebensowenig für den Verkauf oder die Vermietung von Hotelgebäuden, deren gastgewerblicher Zweck erhalten bleibt.

Erwähnung verdient abschliessend, dass Hotels, die mit Hilfe öffentlicher Beiträge errichtet, renoviert oder erweitert worden sind, ohne Ermächtigung des Ministeriums für Volkskultur ihrem Zweck nicht entzogen werden dürfen.

Ein Sektor der gastgewerblichen Fremdenverkehrspolitik Italiens, der in letzter Zeit eine weitgehende Durchbildung erfahren hat, ist derjenige der

Preisregulierung

Von 1918—1924 galt in Italien das System des gesetzlichen Preisstopps. Es wurde ersetzt durch dasjenige der veröffentlichten Preise. Darin ist das Prinzip des richtigen Verhältnisses zwischen Maximal- und Minimalpreisen verankert; der Höchstpreis ist die Minderheit der Wahl zwischen den einen oder den anderen, muss sich aber, sobald der Entscheid getroffen ist, an das einmal festgelegte Verhältnis halten. Durch Dekret vom März 1941 sind die Hotelpreise auf dem Stand vom 3. Juli 1940 blockiert worden; es ist aber nicht un-

Hotelfachschule des Schweizer Hotelier-Vereins, Lausanne

50jähriges Bestehen — Vom Staate anerkannt und subventioniert

Prächtige Lage am Genfersee.

JÜNGLINGE / TÖCHTER
INTERNAT / EXTERNAT

NEUE KURSE:

30. August: Beginn des Einführungskurses
4. Oktober: Beginn der übrigen Kurse.

Kurse:	Dauer:
Einführung in das Hotelfachwesen	3 Monate
Kochkurs	5 Monate
Einführung in den Hotel-Restaurationsbetrieb	5 Monate
Hotel-Sekretärkurs	5 Monate
Hotel-Betriebsführung	3 Monate

Eigener Gemeinbau. • Vollkommen renovierte elektr. Küche. • Bezahlte Praxis in gutem Schweizerhotel. • Plazierung der Absolventen durch die Schule. • Im Jubiläumsjahr 1943 Pension und Schulgeld imbegriffen von Fr. 150.— an per Monat. Stipendien für besonders verdiente Schüler. • Nähere Auskünfte durch die Direktion Ecole Hôtelière de la S.S.H. Avenue de Cour, Lausanne

FIF UNIVERSITÄT BERN FORSCHUNGSLABOR FÜR FREMDENVERKEHR

Kostenrechnung in Beherbergungsbetrieben

Das Institut für Betriebswirtschaft des Fremdenverkehrs an der Universität Heidelberg hat vom 27.—29. Mai in Heidelberg einen 3tägigen Schulungskurs für Praktiker über "Kostenrechnung in Beherbergungsbetrieben" durchgeführt. Über 60 Hotelbesitzer, Hoteldirektoren und kaufmännische Leiter von Beherbergungsbetrieben haben an diesem Lehrgang teilgenommen. Der Zweck dieser Veranstaltung lag darin, dem Praktiker den Weg zu weisen, wie er für seinen Betrieb eine zweckmässige Kostenrechnung aufzubauen hat. Die Notwendigkeit der Kostenrechnung im Beherbergungsbetrieb ist von Herrn Gabriel, dem Präsidenten des Forschungsbeirates des Institutes in seiner Eröffnungsansprache klar und eindeutig aufgezeigt worden. Es entspricht einem dringenden Bedürfnis, dass die heute noch mehr oder weniger gefühlsmässige Preisgestaltung durch eine objektive Preisgestaltung, wie sie aber nur auf Grund einer Kostenrechnung möglich ist, ersetzt wird. Mit der Kostenrechnung werden auch gleichzeitig die Unterlagen geschaffen, die gerade heute notwendig sind, um bei den zuständigen Behörden eine den tatsächlichen Kosten entsprechende Preisfestsetzung zu erwirken.

Die Kostenrechnung ist aber nicht nur ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Preisgestaltung, sondern ebenso sehr für die Betriebsüberwachung und den Betrieb. Es sind dies zwei Momente, ohne die der verantwortungsbewusste Betriebsleiter heute nicht mehr auskommt. Es ist ein Trugschluss, anzunehmen, anhand von Moymennrechnungen, die namentlich in der Schweiz noch ein sehr hohes Ansehen geniessen, eine zuverlässige Betriebsüberwachung oder einen Betriebsvergleich durchführen zu können. Eine objektive, den tatsächlichen Verhältnissen gerecht werdende Preisgestaltung, eine zuverlässige, in die Einzelheiten gehende Betriebsüberwachung sowie ein aufschlussreicher Betriebsvergleich sind nur möglich auf Grund einer sorgfältig ausgebauten Kostenrechnung. Diese Erkenntnis war der Ausgangspunkt des in jeder Beziehung mustergetreu vorbereiteten und durchgeführten Lehrganges.

Die aus der Eigenart des Fremdenverkehrsbetriebes — einem Dienstleistungsbetrieb ganz besonderer Art — sich auf die Kostenrechnung ergebenden Auswirkungen sind von Herrn Prof. Thoms, dem Leiter des Institutes, in ausführlicher Weise dargestellt worden. Mit Recht weist er darauf hin, dass die in der Industrie vorhandenen Kostenrechnungen in ihrer Gestaltung für den Beherbergungsbetrieb ungeeignet sind. Was von dort übernommen werden kann, ist eigentlich nur das Grundsätzliche der Kostenrechnung. In dieser Beziehung können sich für die verschiedenen Wirtschaftszweige überhaupt keine Unterschiede zeigen. Es muss aber in formeller Hinsicht

für den Beherbergungsbetrieb eine besondere, seiner Eigenart gerecht werdende Kostenrechnung geschaffen werden. Dass dies nicht nur möglich ist, sondern bereits weitgehend gemacht wurde, hat Herr Dr. Falk, der Hauptreferent dieses Lehrganges anhand seiner verschiedenen Vorträge gezeigt. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, dass das von ihm aufgezeigte Vorgehen mit demjenigen, wie es unter der Leitung von Herrn Prof. Walther im Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern ausgearbeitet und anfänglich des am 8. und 9. April in Bern stattgefundenen Kurses der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurde, voll und ganz übereinstimmt. Es konnten sich hier ja auch keine Unterschiede zeigen, denn sowohl Herr Dr. Falk wie Herr Prof. Walther gehen von der genau gleichen betriebswirtschaftlichen Erkenntnis aus.

Den in Verbindung mit den praktischen Übungen stattfindenden Diskussionen konnte entnommen werden, dass die Teilnehmer dieses Lehrganges die Bedeutung der Kostenrechnung für den Beherbergungsbetrieb erkannt haben, dass sich aber auch verschiedene unter ihnen mit diesem Problem schon eingehend befasst haben müssen. Es darf deshalb angenommen werden, dass die Kostenrechnung auch in der deutschen Hotellerie nach und nach eingeführt werden wird. Zu diesem Erfolg muss dem Institut für Betriebswirtschaft des Fremdenverkehrs an der Universität Heidelberg gratuliert werden. Es hat mit der Ausarbeitung der Kostenrechnung dem deutschen Beherbergungsgewerbe ein Werkzeug geschaffen, mit dessen Hilfe es in der Lage sein wird, manche Schwierigkeiten zu bewältigen. Auch in der Schweiz sind in dieser Beziehung durch das FIF die Vorarbeiten abgeschlossen. Die nächste Stufe wird ebenfalls für uns die Einführung der Kostenrechnung in möglichst vielen Hotelbetrieben sein. Ich glaube hier hauptsächlich zu dürfen, dass dies nicht nur im Interesse der einzelnen Hoteliers liegt, sondern ebenso im Interesse der gesamten schweizerischen Volkswirtschaft. ob.

Aus den Verbänden

Kur- und Verkehrsverein Arosa

Der Kur- und Verkehrsverein hat soeben seinen Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1942 bis 1943, das vom 1. Mai 1942 bis 30 April 1943 dauerte, vorsehickt.

Die Logiernächte des Kurortes Arosa ist von 343 670 im Vorjahr auf 370 168 gestiegen, während sie in den Vorkriegsjahren ungefähr 50 000 betrug. Die Schweizergäste machen 97 1/2% aller Gäste aus, während ihre Zahl im Jahre 1938/39 noch 57% betrug. Die durchschnittliche Kurtaxeneinnahme, ohne Sporttaxe, steht auf 37 Rappen, gegenüber 38,3 Rappen im Vorjahr und 46 Rappen in den Vorkriegsjahren. Der Ausfall an Logiernächten ist in der I. Kurtaxenkategorie bedeutend grösser, als in der zweiten.

Die Totalkurtaxeneinnahme, einschliesslich der nur in den Saisonmonaten erhobenen Sport-

taxe beträgt 177 000 Fr., mit denen die Ausgaben ausgeglichen werden konnten, die allgemeine Verwaltungskosten und Unterhalt der beiden Verkehrsbüros im Dorf und am Obersee, Ausgaben für sportliche Anlässe und Veranstaltungen, Unterhalt des Lesesaals, des Lichtklimatischen Observatoriums und der Meteorologischen Station, Beitrag an den Strassen-, Wege- und Anlagenunterhalt, Fischerei auf den Seen für die Gäste und Kurvereinmitglieder, Beiträge an Neuanlagen, Naturschutz, Isolierspital usw. umfassen. Wesentlich belastet wurde die Rechnung durch das Schweizerische Skirennen, das Jugend- und Skilager für Mädchen des SSV, eine Filmfestwoche im Kursaal und einen Beitrag an den Bau des Golfplatzes auf Maran durch den Arosa-Golf-Klub.

Die Propagandarechnung verzeichnet rund 8000 Fr. Ausgaben, die durch Mitgliederbeiträge und Propagandabeiträge der Gemeinde, der Autobus- und Skifittigesellschaft und anderer Interessenten gedeckt worden sind. Ausser den Anteilen an den Verwaltungskosten sind hier die Inseratenerwerbungen, die Plakatierung, die Ausstellungen und die Prospekte zu nennen. Die Inseratenerwerbungen wurde kollektiv mit den Hotels durchgeführt und konnte deshalb wirksam gestaltet werden.

Der Kur- und Verkehrsverein Arosa hat im Berichtsjahr 203 Mitglieder und 5 Ehrenmitglieder gehabt, während eine Anzahl auswärtiger Freunde als Passivmitglieder verzeichnet werden. Im Verkehrs-bureau werden 5 Beamte ständig beschäftigt, davon ein Kurdirektor, ein Bureauchef und ein Statistiker.

Kleine Chronik

Ein Jubiläum

Am 17. Juli 1943 wird unser Mitglied, Herr Peter Emil Kühne-Trost, Besitzer des Hotells Krone-Schweizerhof in Heiden, sein 70. Lebensjahr vollendet haben. Es ist ihm vergönnt, diesen Feiertag in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit zu begehen, nachdem er vor Jahresfrist auf sein 50jähriges Jubiläum zurückblicken durfte.

Diese Daten zeigen, dass Herr Kühne sein ganzes bisheriges Leben der Hotellerie gewidmet hat. Seit 37 Jahren ist er Mitglied des SHV, dem er immer volle Sympathie bekundete. Er ist einer von denen, die an den Delegierten-Versammlungen mit bemerkenswerter Regelmässigkeit anwesend sind, um so ihr Interesse an den Vereinsgeschäften zu beweisen. Hiefür gebührt Herrn Kühne besondere Anerkennung. Wir wünschen Herrn Kühne noch eine Reihe von Jahren guter Gesundheit und bestem Erfolg in seinem Geschäft. St.

Geht das Hotel Gurnigel ein?

Wie dem „Bund“ berichtet wird, besteht die Absicht, das Hotel Gurnigel stillzulegen, ja es sogar abzubauen, da die Möglichkeiten

der Rückkehr eines wieder einmal wirtschaftlich tragbaren Betriebes als ungünstig beurteilt würden. Der endgültige Entscheid über das Schicksal dieses weitherum bekannten Hauses, das über 300 Gasbetriebe aufweist, ist noch nicht gefallen, indem noch Verhandlungen mit einer Gruppe schweben, die sich für die eventuelle Übernahme und Weiterführung des Hotels interessiert. Sollten sich die Besprechungen zerbrechen, so würde das Hotel abgetragen, das einst grosse Zeiten miterlebte und europäischen Ruf genoss. Der alte Gasthof würde bestehen bleiben, so dass der Wanderer auch weiterhin Einkehr halten kann. Eine weitere Wirtschaft soll zudem bei der Sternhütte, dem vielbesuchten Aussichtspunkt, jedoch nur in der einfachen Form einer Blockhütte erstellt werden.

Aus den Sektionen

Fusion der Sektion Orselina mit der Sektion Locarno S.H.V.

Anlässlich der ausserordentlichen Delegiertenversammlung des Hotelier-Vereins Orselina vom 19. Juni a. c. haben die Mitglieder einstimmig beschlossen, der Fusion mit dem Hotelier-Verein Locarno zuzustimmen. Somit hat sich die Sektion Orselina mit dem 1. Juli 1943 aufgelöst und sämtliche Mitglieder treten kollektiv in den Hotelier-Verein Locarno ein.

Als Vertreter von Orselina in den Vorstand der Sektion Locarno ernannte die Versammlung die Herren J. Ernst und E. Amstutz.

Mit diesem Zusammenschluss bestätigen die Beteiligten ihren festen Willen zur festen Mitarbeit an der Wahrung der Interessen des Berufsstandes.

Geschäftliche Mitteilungen

Ohne Verantwortung der Redaktion

Dekorationen

Der 1. August (Bundesfeier) fällt dieses Jahr auf einen Sonntag, und dürfte daher der Anlass vermehrt Kunden in Lokale und Gärten bringen. Nicht zu teure, festgestimmte Dekorationen erzielen Sie mit Papierfächerchen und Girlanden (Schweizerfabrikat). Als Überraschung und Stimmung bringender Spezialartikel sind immer wieder Tischbomben mit Schweizerfächerchen sehr beliebt.

Siehe Inserat Suter & Co., Winterthur.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi (abw.)



noch erhältlich in guter alter Qualität.

Alleinfabrikant:

E. LUGINBÜHL-BÖGLI • Aarberg (Bern)

Qualitätsspirituosen

Für fleischlose Tage unsere

Fischmarinaden

Pilzkonserven, Fischmarinaden
Räucherfische

STOFER & SÖHNE, PRATELN

Tel. No. observ. 136

Verlangen Sie unsere Produkte bei Ihren bisherigen Lieferanten!

Gesucht in gutes Restaurant saubere, freundliche

Serviertochter

die den guten Service aufs beste versteht. Zimmer im Hause. Gute Verdienstmöglichkeit. Offerten mit Zeugnissen und Photo an Restaurant Schloss Binningen b/Basel.

DAMAST-Tischtuch-Ersatz

Kunstlederart, weiss mit weissem Blumendessin, abwaschbar, hat sich bis heute sehr gut bewährt und ist im Preis sehr vorteilhaft.

115 cm breit Qualität M per Lfm. Fr. 6.40
115 " " E " " " " 8.50
135 " " M " " " " 7.80

Original-Rollen à ca. 11 Meter

Ferner offeriere ich solange Vorrat:

Tischservietten-Papier

Irish Leinen Frägung, 34 x 34 cm, weiss, plano, bei Abnahme von 5000 Stück 10 000 Stück 20 000 Stück pro 1000 Stück Fr. 5.20 Fr. 5.— Fr. 4.90

Closetrollen. Grosse Gelegenheits!

Krepp, 300 Coupons, prima Qualität, ohne Umschlag, bei Abnahme von 100 Rollen 200 R. 500 R. 1000 R. pro 100 Rollen Fr. 26.— 25.50 24.50 24.—
Preise für alle Artikel gültig solange Vorrat. Verlangen Sie Muster oder unverbindlichen Vertreterbesuch durch:

H. STORZ St. Moritzstr. 21 ZÜRICH 6
Telephone 647 88

Papiere und Papierwaren en gros

Herr Kollege!

Wenn Sie in Ihrem Betrieb auf Qualität halten, müssen Sie auch Qualitäts-Tafelwasser führen! Sie sind es Ihrer Kundschaft, die sich auskennt, schuldig. Aber auch für Ihre persönliche Gesundheit müssen Sie besorgt sein, deshalb

PASSUGGER

das anerkannt beste, naturreine schweizerische Mineralwasser

für Sie und Ihre Gäste!



Die sicherste Vorbeugung gegen die gesundheitlichen Schäden des Gastwirthes ist eine Trink- und Baderkur im KURHAUS PASSUGG (Graub.) Denken Sie daran:

Vorbeugen ist besser als heilen!

NB. Falls Ihr Mineralwasserhändler das „PASSUGGER“ nicht führt, liefern wir es Ihnen zu günstigen Bedingungen direkt ab Quelle.

PASSUGGER HEILQUELLEN AG. PASSUGG

Direktion: Ad. Müller-Fratschöl, Mitglied der Schweiz. Hotelier- und Wirt-Vereins u. der Prüfungskommission für den Fähigkeitsausweis

AD. TSCHUDIN

Sahnenfabrik

BASEL 10

Sternengasse 15, Tel. 4 3054

Fahnen, couponfrei,

Fahnenmasten und

Beschläge zum

Hissen der Fahnen



Wenn Forellen blau,
dann Blausee
Forellen

Forellenzucht Blausee
Blausee
Berner Oberland
Tel. 8 0092 u. 8 0094

Gesucht per sofort

I. Commis de cuisine

Gut empfohlene Bewerber beliebigen Offerten mit Zeugnis-kopien einzureichen an Hotel Bau an Lac, Zürich.

Gesucht zu sofortigem Eintritt

1 Zimmermädchen

Guter Verdienst zugesichert. — Offerten unter Chiffre K. S. 2092 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



UNIVERSÉLLEMENT CÉLÈBRE PAR LA PERFECTION DE SA FABRICATION ET DE SON ARGENTURE

Se recommande également pour réparations et réargenteur de toute orfèvrerie détrequée, quelle que soit la provenance. Garantie formelle et prix modérés.

S.A. D'ORFÈVRERIE CHRISTOFLE PESEUX (Neuchâtel)

HEIRAT

Ganz tüchtige, gutpräsentierende Frau (Schweizerin), Anf. 50, aus dem Hotel-Restaurantbetrieb, mit eigenem Restaurant, wünscht sich mit ebenfalls tüchtigem Geschäftsmann zu verheiraten. Evtl. auch Heirat in bestehendes Geschäft erwünscht. Nur seriösen Zuschriften mit näheren Angaben und neuzustellendem Bild, sowie Altersangabe sende man unter Chiffre M. S. 2080 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort

Tochter als Gouvernante und Stütze des Patrons

in kleines Hotel in der Westschweiz. Bei Zufriedenheit Jahresstelle. Offerten mit Bild unter Chiffre G. S. 2046 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SCHINDLER-AUFZÜGE & ELEKTROMOTOREN

GERÄUSCHLOS
REPARATUREN
SCHNECKENRÄDER
ZAHNRÄDER
VENTILATOREN



SCHINDLER & CO. LUZERN

Appel à la veille des vacances

Voilà bientôt quatre ans que l'afflux des étrangers a tari dans nos régions de vacances. Ce que cela signifie pour notre hôtellerie, pour nos stations, pour toute notre économie touristique, il est facile de le mesurer si l'on se reporte aux temps où chaque saison nouvelle ramenait dans notre pays ses convois de wagons-lits, son brouhaha cosmopolite dans nos gares, où des voyageurs s'en venaient de l'étranger par milliers dans nos montagnes et sur les rives de nos lacs, altérés de grand air et pressés de goûter à cette hospitalité que nous avons su porter à un si haut degré de perfection.

Le tourisme international jouait un rôle capital dans notre économie publique. Il dispensait le travail et le gain, et contribuait pour une part décisive à équilibrer notre balance commerciale déficitaire. La remise en marche de la machine touristique formera au lendemain de la guerre l'une des premières tâches de notre pays.

Mais il s'agit de sauvegarder jusque là notre appareil hospitalier, nos groupements professionnels et nos instituts de transport qui vivent presque exclusivement du tourisme. Car nous ne saurions laisser perdre les valeurs considérables qui se trouvent investies dans cette branche de notre économie nationale.

Mieux qu'aucun soutien financier de l'Etat, c'est le travail que nous procurerons à notre hôtellerie menacée qui lui permettra de surmonter la crise. Il convient donc que chacun, pour autant qu'il en a les moyens et que ses obligations patriotiques le lui permettent, s'empresse de répondre cet été de nouveau à l'appel de nos stations de vacances.

L'argent qui se dépense aux séjours de vacances ne lèse d'aucune manière les intérêts de l'approvisionnement du pays; nous ne faisons que redistribuer des services tout en amassant au grand air de précieuses réserves de santé et de forces nouvelles.

Durant ces quatre années de guerre, le peuple suisse a témoigné à son hôtellerie une fidélité réjouissante. A l'entrée de cette saison, en mon titre de chef du Département fédéral des Postes et Chemins de fer, auquel la prospérité du tourisme tient particulièrement à coeur, je voudrais exprimer l'espoir que cet été de nouveau le pont se trouvera pour soutenir notre tourisme jusqu'à des lendemains meilleurs.

Enrico Celio

Chef du Département fédéral des Postes et Chemins de fer.

*

C'est avec une vive satisfaction et un sentiment de profonde reconnaissance que les milieux hôteliers et touristiques ont pris connaissance de l'appel que M. le conseiller fédéral Celio vient d'adresser à notre population pour l'encourager à prendre des vacances. Cet appel vient en effet à

son heure, car il répond à un vœu que chacun formulait et qui a d'ailleurs été exprimé lors de notre dernière assemblée des délégués de Lucerne. On se rappellerait en effet de l'heureuse influence qu'avait eue pour notre industrie la première intervention personnelle de M. le conseiller fédéral Celio en faveur de notre tourisme et de l'écho qu'avait rencontré le slogan qu'il n'avait pas hésité à lancer lui-même, il y a 3 ans: «*les vacances des uns donnent du travail aux autres*».

Or, au début de cette saison d'été, on sentait quelque réticence de la part de notre population et le canton du Tessin qui, du fait de sa situation méridionale, voit sa saison débiter un peu plus tôt que les autres régions de notre pays en a le premier ressenti les contre-coups. En effet, en cette quatrième année de guerre, au milieu de cette Europe bouleversée, il est une partie de notre population qui éprouve une certaine gêne de la situation privilégiée que la Providence nous a réservée jusqu'à présent et qui, voulant s'imposer certaines privations, était prête à sacrifier ses vacances à ce sentiment. Il était donc particulièrement nécessaire qu'un membre de notre plus haute autorité assure à chacun qu'en prenant des vacances on ne lèse d'aucune manière les intérêts de notre approvisionnement et qu'on ne fait que redistribuer des services tout en amassant au grand air de précieuses réserves de santé et de forces nouvelles.

On ne saurait en effet trop insister sur la valeur et l'importance de ces réserves de santé et de forces, à une époque où la lutte pour l'existence devient chaque jour plus âpre et où le système nerveux est mis chaque jour à l'épreuve d'une façon intense. Or, ces réserves de santé, n'est-ce pas en quelques jours de vacances dans nos montagnes ou au bord de nos lacs qu'on les constituerait ou reconstituerait le mieux? En temps de guerre, les vacances d'été aussi comptent double. Chacun le sait évidemment, mais au milieu des traces quotidiennes, on a peut-être tendance à l'oublier, à renvoyer à plus tard des projets de vacances qui n'ont pourtant déjà faits et il est heureux qu'un de nos conseillers fédéraux nous le rappelle en cette forme concise.

Pour nous hôteliers, il est encore un passage de l'appel du conseiller fédéral Celio que nous aimerions souligner, puisqu'il déclare en effet que «*mieux qu'aucun soutien financier de l'Etat, c'est le travail que nous procurerons à notre hôtellerie menacée qui lui permettra de surmonter la crise*».

Dans certains milieux, on a parfois tendance à se représenter un peu trop l'hôtelier comme une personne qui est certes décidée à tenir, mais qui attend un peu passivement des jours meilleurs en attendant l'aide de l'Etat. Il est donc utile qu'une haute personnalité proclame que nous aspirons surtout à cette fréquence minimum qui nous permettra de tenir et qui nous permettra de résoudre en partie le problème du personnel, en lui assurant des revenus plus stables grâce à des saisons plus régulières, à ce minimum de fréquence qui fera que notre travail, nos efforts et nos sacrifices n'auront pas été effectués et consentis en vain. Nous ne saurions être trop reconnaissants de cela au chef du département fédéral des postes et chemins de fer.

L'on a souvent dit ici-même quelle influence l'hôtellerie avait sur le commerce, l'artisanat et l'agriculture, et l'on peut s'en rendre compte tous jours mieux, hélas! en voyant la situation dans laquelle se trouvent maintenant certaines communes ou régions essentiellement touristiques. Ainsi donc, en écoutant l'appel ci-dessus, et en y répondant en masse, le peuple suisse ne contribuera pas seulement à redonner du courage et de l'espoir à une industrie isolée, mais à la multitude d'entreprises et de personnes qui dépendent ou qui touchent au tourisme. Il contribuera donc à ranimer un important secteur de notre économie nationale.

Remercions aussi l'Office central suisse du tourisme d'avoir pris bonne note de la proposition formulée lors de notre assemblée des délégués et d'être intervenu auprès de M. le conseiller fédéral Celio pour qu'il y donne suite.

Souhaitons, pour finir, que l'appel du chef du département fédéral des postes et chemins de fer soit largement diffusé dans la presse et qu'il obtienne plein succès.

Le mythe des «énormes subventions» en faveur de l'hôtellerie

Comme nous l'avons déjà dit souvent ici, il est des mythes qui ont la vie dure, ou des idées erronées que l'on a peine à ôter du crâne de certains de nos concitoyens. Bien que nous revenions en tous cas mensuellement sur la modicité des subventions qui ont été consenties à l'hôtellerie, il est encore des gens pour affirmer, et nous les croyons de bonne foi, que des sommes énormes ont déjà été mises à la disposition de notre industrie qui aurait été, selon certains avis, littéralement «*convertie d'or*». Lors de notre dernière assemblée des délégués, un de nos membres a encore montré combien cette erreur était répandue.

Nous voulons donc, une fois de plus, aborder ce sujet en rappelant qu'une éminente personnalité, soit M. Keller, conseiller aux Etats, a spécifié, lors du discours qu'il a prononcé en 1940 lors de l'assemblée générale de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, que sur les 1512 millions de subventions extraordinaires qui ont été accordés par la Confédération au cours de ce dernier quart de siècle, il n'y avait que 11 millions qui étaient revenus, non seulement à l'hôtellerie elle-même, mais à toute l'économie touristique (toute-fois sans les chemins de fer privés et les sociétés

de navigation). Il concluait donc que l'œuvre de secours en faveur de l'hôtellerie n'avait nécessité jusqu'alors que des moyens bien modestes et que l'aide qui nous était accordée n'était vraiment pas exagérée en comparaison d'autres branches économiques. Si l'on analysait les divers postes de subventions, on devait reconnaître que de toutes les œuvres de secours, celle en faveur de l'hôtellerie était de loin celle qui avait coûté le moins cher. Par exemple, l'action en faveur des industries de l'horlogerie ou de la broderie — pour ne citer que celles-là — a coûté bien des millions de plus, bien que, selon nous, il y ait dans ces deux branches d'industrie moins de capitaux investis et moins de personnes occupées que dans l'hôtellerie.

Un publication du Bureau fédéral de statistique sur «*les subventions fédérales et parts légales en 1938 et 1939*», qui a paru récemment, nous donne aussi des témoignages probants de l'étendue des secours officiels et d'intéressants renseignements sur les bénéficiaires de ces subventions fédérales.

Nous concentrerons spécialement notre attention sur un tableau fort instructif, non des sommes payées en 1938 et 1939, mais au cours des vingt

dernières années. Ce tableau a été publié dans la partie allemande du dernier numéro de notre journal et nous y renvoyons les lecteurs qui s'intéressent au détail de ces chiffres, année après année. Nous nous bornerons ici à donner quelques résultats globaux, en partant de l'année 1922, qui est celle de l'entrée en fonction de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, et par conséquent la première année où l'on requit des fonds en faveur de l'hôtellerie. Ces chiffres concernent les subventions extraordinaires, mais ils donnent cependant une image exacte de la situation car les subsides ordinaires se limitent à de modestes contributions aux associations touristiques et à l'office national suisse du tourisme.

Pour les années 1922 à 1926, sur un total de subventions extraordinaires de 195,082,600 francs, il a été attribué 6,000,600 francs à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. De 1927 à 1932, ni le tourisme, ni l'hôtellerie n'ont participé aux 33,376,600 francs de subventions qui ont été distribués pendant ce temps. Quant à la dernière période que l'on trouve sur ce tableau, et qui s'étend de 1932 à 1940, sur les 579,066,200 francs de subventions extraordinaires, 19,337 millions ont été affectés au tourisme et cela comme suit: 9,5 millions à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, 7,941 millions aux entreprises de transports pour réductions de tarifs consenties pour ranimer le tourisme, et 2,196 millions pour développer le tourisme et pour des actions spéciales de propagande.

En ce qui concerne spécialement notre industrie, on voit donc que de 1922 à 1940, la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie a reçu en tout 13,5 millions de francs, ce qui ne représente pas même le 2 pour cent des subventions totales accordées.

Si l'on rappelle en outre qu'il s'agit là de prêts, et non de subventions à fonds perdus, et que par exemple, sur les 6 millions accordés pour la première période d'activité de la Société fiduciaire, 2,5 millions ont été remboursés à la Confédération, ou que, comme le précise le dernier rapport de gestion de cette Société, sur les 16,9 millions prêtés jusqu'à fin 1942, 5,1 millions ont pu être versés, on sera forcé de constater que les sacrifices faits par la Confédération en faveur de l'hôtellerie n'ont jusqu'à présent vraiment pas été exagérés. Ajoutons encore que ces prêts sont garantis et bénéficient d'un droit de gage privilégié et qu'il y a donc bien des chances qu'une bonne partie d'entre eux puisse encore être remboursée.

Il semble que ces chiffres et ces explications devraient suffire pour réduire à néant la légende «*de la pluie d'or*» dont la Confédération aurait arrosé l'hôtellerie et pour démontrer péremptoirement que l'œuvre de secours en faveur de l'hôtellerie est demeurée dans des limites très modestes, qui ne sont en tous cas nullement en rapport avec les besoins de cette industrie si durement touchée par la crise, surtout en comparaison de ce qui a été fait pour d'autres branches d'industrie. Il est bon d'avoir ces faits sous les yeux, ou présents à la mémoire, au moment où l'on s'apprête à occuper de nouveaux projets de désendettement et où l'on songe à la part que l'Etat devrait y prendre.

Plan Cottier

La commission fédérale d'experts en matière touristique s'est réunie à Berne le 8 juillet sous la présidence du Dr Cottier, directeur de l'office fédéral des transports et, au cours d'une séance qui dura toute la journée, elle a pris position en principe à l'égard du projet d'assainissement de l'hôtellerie du Dr Cottier. Chacun se montra particulièrement heureux de l'esprit d'initiative dont fait preuve le plan Cottier et l'on fut unanime à considérer qu'il s'agissait là d'une idée constructive réalisable qui aurait permis d'assainir notre industrie. Il est évident qu'il y a un grand nombre de questions et même de problèmes difficiles qui devront être mis au point et résolus pour qu'une telle réalisation soit possible. Cela concerne surtout la question de la contribution obligatoire des hôteliers et de ce qui leur sera offert en contrepartie au point de vue désendettement et rénovations.

Les représentants de l'hôtellerie ont fait toute réserve quant à la position qu'adoptera la Société suisse des hôteliers. On prévoit à ce sujet une séance du Comité central pour la fin juillet ou éventuellement pour le début du mois d'août.

A la suite de la position adoptée par la commission fédérale d'experts en matière touristique, l'office fédéral des transports qui s'occupe maintenant du plan Cottier continuera à y travailler. En outre, il faut s'attendre à ce que le projet de désendettement proprement dit, dont la direction de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie s'occupe depuis longtemps soit aussi, entre-temps, approuvé par le conseil d'administration de la Société fiduciaire, et également soumis aux intéressés pour qu'ils prennent position à son sujet.

De nos sections

Société des hôteliers du canton de Fribourg

Le mardi 6 juillet nos hôteliers fribourgeois se réunissaient à Fribourg, à l'Hôtel Bellevue, pour leur assemblée générale annuelle, au cours de laquelle ils eurent l'occasion de passer en revue les événements marquants de l'année sociale écoulée.

Le secrétaire rapporta sur une nouvelle organisation: «*l'Années au pays de Fribourg*» avec lequel tout compris, innovation qui sera bientôt introduite grâce à l'initiative et aux efforts conjugués de la «*Société pour le Développement de Fribourg*» et notre Société. C'est là une heureuse initiative, qui ne manquera pas d'attirer dans ce beau pays de Fribourg, au développement

touristique et hôtelier duquel les organisations ont toujours travaillé de l'arrache-pied, un nouveau contingent de touristes.

La partie administrative fut suivie d'un repas en commun, auquel étaient invités quelques représentants de la Société des cafetiers de la ville de Fribourg. En effet, les hôteliers du canton, en collaboration avec les cafetiers de la capitale, avaient décidé de faire en commun une fête champêtre, afin d'alimenter leurs caisses respectives. Cette fête, très bien organisée et agrémentée de nombreux jeux, eut lieu dans les jardins de l'Hôtel Bellevue, parés pour la circonstance, grâce à la complaisance de Mme Nemiger, tenancière. Ce fut une réussite en tous points, bien que le temps ne se montrât pas très favorable, et cette heureuse collaboration des deux Sociétés sœurs est à relever particulièrement.

Nouvelles économiques

Livraison de sirop de sucre interverti aux ménages collectifs

La Section des Marchandises de l'Office fédéral de guerre pour l'alimentation communique:

Les importations de sirop de sucre interverti attendues des régions de l'Est nous permettent d'effectuer aux cafetiers restaurateurs et à la branche hôtelière une livraison unique de certaines quantités de cette matière sucrante qui, bien qu'elle ne soit pas rationnée, ne peut être acquise sans autorisation spéciale de notre Section. De cette manière, il est possible de répondre aux désirs souvent exprimés par les entreprises en cause, de se voir attribuer une plus grande quantité de sucre. Le sirop de sucre interverti contient environ 80% de saccharose et peut servir à préparer des mets de tous genres ainsi qu'à diluer des boissons.

Le prix de vente de sirop du sucre interverti a été fixé par le Service fédéral du contrôle des prix comme suit:

- pour les marchandises sorties par le grossiste des wagons-citernes ou des fûts pour être logées dans des récipients de plus petites dimensions
Fr. 3,60 par kg net, récipient non compris, franco station destinataire de l'acquéreur. Dans le cas où la marchandise n'est pas livrée dans des récipients envoyés d'avance par le destinataire, mais dans des récipients mis à disposition par le fournisseur, ceux-ci seront facturés au prix de revient;
- pour les marchandises importées dans des bidons d'environ 15 à 25 kg et qui seront revendues telles qu'elles par le grossiste, Fr. 3,60 par kg, brut pour net, récipient y compris, franco station destinataire de l'acquéreur.

Les ménages collectifs qui désirent acquérir du sirop interverti adressent, jusqu'au 31 juillet 1943 au plus tard, à la Section des Marchandises de l'Office fédéral de guerre pour l'alimentation, Brunnenstrasse 8 à Berne, une demande par écrit contenant les indications suivantes: *Maison et adresse exacte du requérant, genre de l'entreprise, nombre de Mc remis à l'échange de 1942, quantité désirée de sirop de sucre interverti.*

Ainsi qu'il ressort des indications ci-dessus, le sirop de sucre interverti sera livré, en règle générale, aux ménages collectifs dans la mesure des Mc remis à l'échange en 1942, cela au maximum à raison de 100 g de sirop de sucre interverti pour 100 Mc. Par ailleurs, les demandes de livraison inférieures à 15 kg ne pourront pas être prises en considération. Nous devons nous réserver le droit d'adapter les quantités désirées au poids net du contenu des récipients.

Attribution supplémentaire de salami aux ménages collectifs

Nous extrayons les passages suivants de la circulaire No 242 que l'Office de guerre pour l'alimentation adresse aux offices cantonaux de l'économie de guerre:

Il est actuellement possible de s'approvisionner en salami à l'étranger. Afin de profiter au maximum de cette occasion, il se révèle nécessaire d'accorder aux M. col. une attribution spéciale de cette denrée.

1. *Généralités.* Sur demande écrite, les M. col. recevront des «*Gc viande*» du mois d'août, portant la surcharge imprimée en rouge «*salami*», dont ces coupons seront accordés à titre supplémentaire et en dehors de l'attribution normale de viande, mais ne pourront toutefois être octroyés que dans les limites stipulées sous chiffre 4 ci-dessus. Par ailleurs, il est évident que tous les coupons de consommateurs valables pour l'acquisition de viande permettent de se procurer du salami.

2. *Envoi des demandes.* Les M. col. adresseront par écrit leurs demandes d'attribution supplémentaire de «*Gc viande*» du mois d'août, portant la surcharge «*salami*», à l'OCEG compétent jusqu'au 17 juillet au plus tard. Elles contiendront dix indications exactes concernant:

- le nom et l'adresse du requérant (ou de l'entrepreneur);
- les attributions de viande qui leur ont été faites pour le mois de juillet 1943, sur la base de la formule OGA F 3b (présentée à la fin juin/début juillet), à l'exclusion de toutes les avances;
- l'attribution supplémentaire de «*Gc viande*» du mois d'août, portant la surcharge «*salami*», qu'ils désirent obtenir.

3. **Commande de « Gc viande » du mois d'août, munis de la surcharge « salami », à passer par les OCEG.** Les OCEG commanderont auprès de l'OGA, section du rationnement, jusqu'au 21 juillet 1943 au plus tard, les « Gc viande » du mois d'août, portant la surcharge « salami » qui sont nécessaires pour satisfaire aux demandes des M. col.

4. **Attribution aux M. col. des « Gc viande » du mois d'août, portant la surcharge « salami ».** L'attribution supplémentaire de « Gc viande » du mois d'août, munis de la surcharge « salami », atteindra au maximum le 20% des attributions de viande qui leur ont été accordées pour le mois de juillet 1943, conformément à la formule F 3b, à l'exclusion de toutes les avances accordées. Pour le calcul, on arrondira au nombre de points le plus proche d'un multiple de 1000.

Pour les entreprises saisonnières ouvertes uniquement pendant l'été qui n'ont pas présenté de formule de requête à fin juin/début juillet, ou pour lesquelles les attributions de viande pour le mois de juillet 1943 sont inférieures à la moyenne mensuelle des attributions pendant la saison d'été, on pourra prendre comme base de calcul la moyenne mensuelle probable des attributions de viande durant la saison estivale.

On ne pourra délivrer que des « Gc viande » du mois d'août, portant la surcharge « salami », d'une valeur de 1000 points.

5. **Emploi par les M. col. et validité des « Gc viande » du mois d'août portant la surcharge « salami ».** Les « Gc viande » du mois d'août, munis de la surcharge « salami », ne seront émis que sous forme d'unités de 1000 points. Les M. col. devront donc solder les fractions de 1000 du nombre de points correspondant à leurs acquisitions effectives de salami avec des coupons de viande ordinaires.

Les « Gc viande » du mois d'août, portant la surcharge « salami », seront valables pour les

M. col. du 1er août au 5 septembre 1943. Les M. col. ne pourront les employer que pour l'achat de salami étranger.

Divers

Les prochains cours de notre Ecole hôtelière

Nous attirons l'attention de nos lecteurs sur l'annonce qui paraît à ce sujet en première page de la partie allemande de ce numéro et qui paraîtra en français la semaine prochaine.

Le nouveau cours préparatoire d'introduction à l'hôtellerie commencera

le 30 août

Les cours de cuisine, de service-restauration, de secrétaires d'hôtel et le nouveau cours commercial hôtelière débuteront le

4 octobre

Pour tous renseignements s'adresser à la direction de l'Ecole hôtelière de la S. S. H. à Lausanne.

Les « buffetiers suisses » en Valais

L'Association suisse des « buffetiers », qui comprend les tenanciers des buffets de gare C.F.F., a tenu ses assises annuelles à Zermatt, sous la présidence de M. Joseph-Alexandre Seiler, du Buffet de la gare de Bâle, vice-président de la Fédération.

M. Seiler excuse l'absence du président en charge, M. Oyex, du Buffet de Lausanne, retenu à son domicile par la maladie. Après la liquidation des affaires administratives, les nombreux participants eurent l'occasion d'entendre M. le Dr Feist, chef des services de l'Economie de guerre à Berne, qui traita un sujet d'une importance capitale: La question du ravitaillement.

La journée de mercredi fut consacrée à une excursion au Gornergrat et le lendemain, les buffetiers étaient les hôtes de Sion.

Nouvelles financières

Grand Hôtel de la Paix

La société anonyme du Grand Hôtel de la Paix et la société fermière du Grand Hôtel de la Paix ayant la possibilité de contracter auprès du Crédit foncier vaudois un emprunt de 1,100,000 francs, ont offert aux porteurs des emprunts de premier rang de 1910 de 948,000 francs et deuxième rang de 1925 de 94,800 francs de leur rembourser au 30 juin 1943 leurs délégations hypothécaires, qui ont été protégées au 30 juin 1947 par l'assemblée des obligataires du 9 novembre 1937.

Cette proposition a été soumise, récemment à l'assemblée des porteurs d'obligations en vertu de l'ordonnance fédérale sur la communauté des créanciers. Le président du conseil d'administration de la société anonyme du Grand Hôtel de la Paix, exposa les propositions faites aux obligataires. M. Em. de Roguin, banquier, gérant de la grosse, recommanda l'opération. A l'unanimité, sans discussion, l'assemblée a voté le remboursement au pair, le 30 juin 1943, des deux emprunts obligataires en premier et deuxième rangs.

Créances relatives au trafic avec l'Italie

A la fin de notre dernière assemblée des délégués, la direction du Bureau central a déjà prié nos membres de nous annoncer les créances éventuelles qu'ils pourraient avoir sur des ressortissants italiens ou sur des Suisses domiciliés en Italie. Il semble qu'il y ait eu, ci ou là, certaines difficultés dans le paiement des notes d'hôtel de la part cette catégorie de voyageurs et que les hôteliers, malgré leurs efforts, n'ont pu parvenir à recouvrer leurs créances. Nous nous efforcerons de faire le nécessaire, par l'intermédiaire de nos autorités, pour récupérer ces sommes, mais il faut pour cela que l'on nous fasse part au plus tôt des notes d'hôtels de ce genre qui seraient demeurées impayées.

La direction du Bureau central.

Nouvelles personnelles

Mariage

Nous avons le plaisir d'apprendre que M. Adrien Ryhen, fils de Mme Vve Ryhen, propriétaire de la Pension Mont-Riant à Leysin, vient d'épouser Mlle Juliane Schaar. La bénédiction nuptiale leur a été donnée le mercredi 14 juillet à l'église catholique de Leysin. Nous présentons aux jeunes mariés nos vœux sincères de bonheur.



Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Gutgehendes, mittelgrosses Hotel in Genf sucht in Jahresstelle:

Obersaaltochter tüchtige, jüngere
Saaltochter
Saallehrtochter

Offerten mit Zeugnisakopien und Photo unter Chiffre H. G. 2079 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Welschschweizer, 38 Jahre,

Koch wünscht Heirat

mit besserer Tochter, zwecks Übernahme eines eigenen Geschäftes. Gefl. Offerten unter Chiffre Vc 9232 Z an Publicitas, Zürich.

Mise en adjudication de l'affermage du Buffet de la gare de Berne

Par suite du départ du tenancier actuel, la Direction du 1er arrondissement des C.F.F., à Lausanne, met en adjudication, pour le 1er mai 1944, l'affermage du Buffet de la gare de Berne.

Les prescriptions générales d'affermage, ainsi que les conditions propres à l'exploitation de cet établissement et les plans de situation peuvent être consultés dès maintenant au Bureau de l'inspecteur de la gare de Berne, ou au bureau no. 104 du Bâtiment II d'administration, avenue de la gare 41, à Lausanne.

Ne peut être prise en considération que la candidature de gens du métier, de nationalité suisse, solvables, ayant une expérience suffisante dans la direction de grandes entreprises de la branche hôtelière et de la restauration.

Détail d'inscription: 31 juillet 1943.
Joindre à la soumission certificats (copies) et photographie, lesquels seront restitués ultérieurement; ne pas présenter personnellement que sur convocation.

Direction des Chemins de fer fédéraux
1er arrondissement.

Pour sucrer vos mets!

nous vous offrons un

CONCENTRÉ DE FIGUES

supérieur, raffiné, clair ou foncé, au goût agréable et d'une finesse remarquable. Fabrication A. C. S. A.

Notre

CONCENTRÉ DE FIGUES

possède un pouvoir sucrant de 72 à 75 %;

il est vendu sans coupons;

s'utilise pour sucrer tous les mets: compotes de fruits, confitures, entremets, poudings, gâteaux, pâtisseries, etc.;

supporte la cuisson, se conserve, ne fermente pas;

se livre en bidons de 5 et 25 kg ou en fûts de 60 à 70 kg.

En vente dans les principales épiceries ou, à défaut, écrire pour renseignements et commandes à

A. C. S. A. Case postale 40826, Lausanne



On demande pour fin août-septembre, dans grand établissement médical privé (clinique générale) de Suisse romande, une bonne

Secrétaire - Main courantière

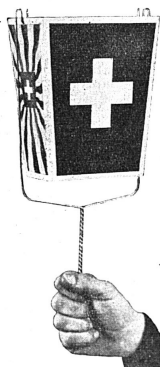
habile sténo-dactylo en français, parfaitement au courant des travaux de bureau d'hôtel-clinique. Place stable, bien rétribuée pour personne capable et sérieuse. Faire offre manuscrites avec copies de certificats, photo, âge et prétentions, sous chiffre S. M. 2077 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Grand hôtel de tout premier rang, lac Léman, cherche

Gouvernante d'étage

très capable, parlant les langues principales, possédant bonnes références de maisons de 1er ordre. Offres détaillées, avec photo, copies de certificats et références sous chiffre G. E. 2074 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Für Bundesfeiern in Restaurant, Saal oder Garten



Nr. 650 **Fasson-Laterne**. Extra präparierter Karton, wunderschön transparent, mit Schweizerkreuz oder mit Kantonswappen. Jede Laterne mit praktischem Draht-Tragbügel zum Aufreithängen (wie Illustration) oder zum Hängen. Per Stück Fr. 1.20, per Dutzend Fr. 13.—.

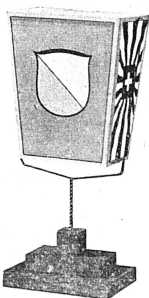
Nr. 651 **Fasson-Laterne** zum Stellen auf Tische. Besonders geschafften für Hotels und Restaurants. — Auf Tische in Speisensälen, Restaurants und Cafés gestellt, bringt Bundesfeier-Stimmung. Per Stück Fr. 2.20, per Dutzend Fr. 24.—.

Sortimente à 23 Stück: 1 ⚔ et 22 Kantone: Fr. 43.—.
Kerzen, hierzu passend, Dutzend Fr. 1.50

Girlanden

mit Schweizerkreuz und Kantonswappen-Fähnchen.
Grösse der Fähnchen 18x23 cm. per Stück

Nr. 12 4 Meter lang mit 12 Schweizerfähnchen Fr. 1.50
Nr. 13 4 Meter lang mit je 6 Schweizerfähnchen und 6 Kantonsfähnchen, z. B. 6 Schweizerkreuz und 6 Kantone Bern 2.—
Nr. 15 7 Meter lang, alle 22 Kantonsfähnchen und an beiden Enden je 1 Schweizerkreuz 4.20



Tisch-Feuerwerk

TISCHBOMBEN Gefahr-, geruch-, rauch- und knallos

Der alljährliche schöne Attraktions- und Überraschungsartikel für Bundesfeiern in den Ferien, in Gesellschaft, in Hotels und Restaurants.

Nr. 25 **Tischbomben**, 20 Schweizerfähnchen auswerfend . . . Fr. 1.40 15.—
Nr. 34 **Tischbomben**, 22 Kantonsfähnchen auswerfend . . . „ 1.50 16.—
Nr. 35 **Tischbomben**, 22 Trachtenschildchen auswerfend . . . „ 1.50 16.—

Tischbomben sind auch in vielen Papeterien erhältlich.

● Tischbomben können ohne Bedenken in jedem Lokal, Saal oder Garten angezündet werden (nicht direkt unter eine Lampe stellen). Beim Aufspringen der Bombe fliegen die an Stecknadeln befestigten Schweizerfähnchen, Kantonsfähnchen oder Trachtenschilder in die Luft, die dann von den anwesenden Gästen angesteckt werden.

Verlangen Sie illustrierte Preisliste für Bundesfeier-Artikel 1943.



SUTER & CO., WINTERTHUR

Spezialgeschäft für Papierwaren für Hotel und Restaurant

PAPIERGROSSHANDLUNG
Papeterie en gros u. Detail • Tel. (52) 2 6117

HOTELFACHLEUTE!
Brauchen Sie Teppiche?
Verlangen Sie unsern Besuch. Seit über 30 Jahren bedient Geelhaar die Hotel-Kundschaft mit besonderer Liebe und Sorgfalt.

Teppichhaus
Geelhaar
BERN

W. Geelhaar A.-G., Bern, Thunstr. 7 (Hôtelplatz)
Gegr. 1899 Tel. 2, 10, 58

„Hotelsilber“ - Reparaturen
nur durch die
Berdorfer Werkstätten in Luzern

Bellardi
Vermouth

TRADITION

PRODUITS BELLARDI S. A. BERNE

Zu verkaufen wegen Altersrückichten im Appenzellerland gutgebautes Gasthaus mit Pension
an idealer Lage und wunderbarer Aussicht. Dorf- und Waldensähe. Ca. 35 Betten. Passend für Koch, Of. unter Chiffre C. P. 2084 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
von erstklassigem Fremdenbetrieb eines Höhenkurortes, mit Eintritt Juli-August:
tüchtige Saaltöchter
Etagentöchter
Lingere
Glätterin
Zimmermädchen
Office- und Küchenmädchen
Gefl. Offerten unter Chiffre H. K. 2078 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ausschreibung zur Verpachtung der Bahnhofswirtschaft in Bern

Infolge Rücktritt des bisherigen Pächters, eröffnet die Kreisdirektion I der SBB, in Lausanne den Wettbewerb über die Verpachtung der Bahnhofswirtschaft in Bern auf den 1. Mai 1944.
Die allgemeinen Vorschriften über die Verpachtung, sowie die besonderen Bedingungen für den Betrieb der genannten Bahnhofswirtschaft und die Lagepläne können von heute an im Bureau des Bahnhofspektors in Bern, oder im Bureau Nr. 104 des Verwaltungsgebäudes II der SBB, Avenue de la gare 41 in Lausanne, eingesehen werden.
Es können nur Bewerbungen von kautionsfähigen Fachleuten schweizerischer Nationalität, die über ausreichende Erfahrungen in der Leitung von Grossbetrieben des Gastwirtschaftsgewerbes verfügen, in Betracht gezogen werden.
Anmeldungstermin: 31. Juli 1943.
Der Bewerbung sind Zeugnisabschriften und Photographie beizulegen; diese werden später rückerstattet. Persönliche Vorstellung der Bewerber nur auf Einladung hin.

Kreisdirektion I der Schweizerischen Bundesbahnen.

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetes vos bons vins rouges chez
BLANK & Co. Vevey
la maison des vins rouges fins.

Einwandfrei getrockneter
1^a Maschinentorf
(aschearm) liefert laufend waggonweise direkt an industrielle und gewerbliche Verbraucher zu günstigen Bedingungen
Franz Lorenz, Torfwerk Rotmoos, Fribourg.

Vorteilhafte Putzmittel
(COUPONFREI)
Händereinigungs- und Putzpaste
KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver
in Dosen und offen
BEKO-Spül- und Entfettungsmittel
KELLER & Cie, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

Ich halte am Lager: Komplette
HOTEL-BUCHHALTUNGEN
Extra-Anfertigung in kürzester Frist
Verlangen Sie den Spezial-Katalog
U. B. KOCH
VORMALS KOCH & UTINGER CHUR

Gesucht
von erstklassigem Fremdenbetrieb eines Höhenkurortes, mit Eintritt Juli-August:
tüchtige Saaltöchter
Etagentöchter
Lingere
Glätterin
Zimmermädchen
Office- und Küchenmädchen
Gefl. Offerten unter Chiffre H. K. 2078 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bier-Zeitung No 6

Über die Behandlung der Biergläser!

Die kleinste Spur tierischen Fettes (Butter, Milch, Schweinefett usw.) und sogar die von Fingerabdrücken herrührenden Fettsuren zerstören den schönen Bierschaum, und es entstehen unansehnliche Bläschen längs des Glasrandes.

Das Personal sollte peinlich darauf achten, beim Abräumen der Tische die Finger nicht in die leeren Biergläser zu halten. Abgesehen davon, dass dies unappetitlich ist, wird das Glas fettig und diese Fettsuren, die durch Spülen allein nicht entfernt werden können, zerstören beim nächsten Gebrauch des Glases den schönen Bierschaum.

Die Gläser sollen nach dem Spülen nicht mit den Rändern auf Tücher oder dicht abschliessende Flächen, sondern auf gerillte Bleche oder Gitterroste gestellt werden, zur Vermeidung eines muffigen Beigeschmackes. Zum Trocknen der Gläser nur saubere oder besser gar keine Tücher verwenden.

Je gepflegter der Bierausschank, desto höher der Umsatz und desto grösser Ihr Verdienst!

Biergläser getrennt vom andern Geschirr reinigen!

Verboten! die Gläser so anzufassen!

Der Fettteufel zerstört den schönen Schaum!

A vendre de suite pour cause santé jolie PENSION RESTAURANT
30 lits avec
ouverte toute l'année à la montagne dans canton de Vaud. Arrêt train et route, garage. Belle situation. Alt. 1250 m. S'adresser sous chiffre P. R. 2072 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Gitzi Gitzi
Früsch geforen, im Gewicht von 5-7 kg. la Qualität.
Gesalzene und getauchte **ZUNGEN**
im Gewicht von 1-2 kg empfohlen
Schlöpfer Metzgereien A.-G., St. Gallen
Telephon 23050 und 23051.

Zu verpachten
in bekanntem Graubündner Kurort, mittleres
HOTEL
moderner Bau mit allem Komfort. 35 Betten. Offerten erbeten unter Chiffre K. F. 2071 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ZU VERKAUFEN
in Gsteig (Berne Oberland), 1200 m ü. M., die
Hotels Oldenhorn und Viktoria mit Garage
(Holzbau), mit je 35 Betten und Inventar. Sehr günstig für Berg- und Wintersport. Die Objekte eignen sich vortüglich als Ferienheim für Skiklub etc. Zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Nähere Auskunft erteilt W. Pernet, Gemeindepr., Gsteig, Tel. 651 6.

Hôtel-Restaurant-Café
Très bonne affaire, bien situé, au bord du lac Léman, à remettre pour cause de santé
S'adresser sous chiffre H. R. 2076 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Wenn Sie
Hotel-Mobiliär oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Occasion intéressante!
A vendre
Grand potager à charbon

Sehr günstig
zu verkaufen
Kohlenherd für Grossküche

2 foyers, 4 trous, 6 fours, uno étuve. Largeur sans barres 150 cm., longueur totale 470 cm. Transformable en 2 potagers de ca. 230-300 et 180-170 x 150 cm. Construction lourde. Très bon état. A liquider à très bas prix, éventuellement avec grosse batterie de cuisine en cuivre, pour août 1943. Pour tous renseignements s'adresser: Clinique Cécil, Av. Ruchonnet 53, Lausanne, tél. 3 13 21.

Geräucherte Forellen
ganz delikät — Ersatz für Lachs zu Hors-d'oeuvres usw. empfiehlt stets frisch aus dem Rauch.
GROPP A. G., BRUNNEN
Forellenzucht Telephone 80

MISE AU CONCOURS
Ensuite de démission honorable du titulaire actuel, le poste de
Gérant de la Maison du Peuple de La Chaux-de-Fonds
est à repourvoir, avec entrée en fonctions le 1^{er} septembre 1943.
Outre les connaissances professionnelles nécessaires, les candidats doivent avoir de fortes notions d'administration.
Les offres accompagnées de certificats utiles, des renseignements sur l'âge, la famille, la santé, les occupations antérieures, sont à adresser à Monsieur Edouard Chapuis, président, Maison du Peuple, La Chaux-de-Fonds, jusqu'au 20 juillet 1943.

Altbekanntes
Schnellglanz-
FÜR KÜPPER UND
Putzpulver
MESSING
Beutel 50 Rp.
In Fachgeschäften erhältlich
Für Grossverbraucher in Kilo-Paketen erhältlich
Drogerie Wernle & Co., Zürich

Frische Bergheidelbeeren
5 kg Fr. 8.20, 10 kg Fr. 16.—
Flli Manfrini, Ponte Cremenaga (Tessin)

Ihr Handtuch-Problem gelöst!

Der Cöba-Automat befreit Sie von allen Handtuch-Handtücher Cöba-Krepp-Papier-angenehm und sind hygienisch, angenehm und billig. Stoff, Wischegeld und Seife bleiben erspart, zudem können gebrauchte Cöba-Tücher als Altstoff verwertet werden. Der Cöba-Automat schützt Sie vor Verschwendung, da immer nur 1 Handtuch bereit liegt. Ihre Gäste und das Personal werden die Annehmlichkeit erleben immer trockenem und sauberen Handtuches sehr schätzen. Der Cöba-Handtuch-Automat ist nicht nur eine Einrichtung für heute, er wird wegen der grossen Vorteile seinen Platz für immer behalten.

Bezugsquellen-Nachweis: **Bareiss, Wieland & Co. AG., Zürich**
Verkaufsbüro der Couvert- und Papierwaren-Fabrik Balsthal